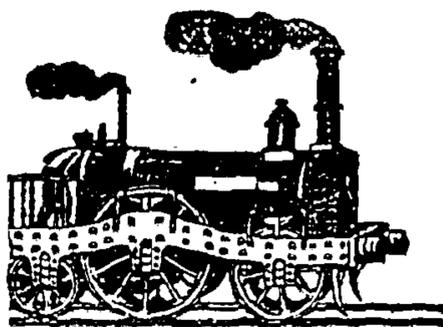


Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend, Inserate müssen Tags zuvor bis Mittag eingehen.

Loomotive

Inserionsgebühr für die gespaltene Seite 1 Sgr. Wiederholungen kosten nur die Hälfte.

an der



Oder.

Zeitung für alle Stände,

verbunden mit dem **Intelligenzblatt** für die Städte:

Dels, Bernstadt, Juliusburg, Hundsfeld, Festenberg, Namslau, Dhlau, Kempen.

Redaktion, Verlag und Schnellpressendruck von **M. Ludwig.**

Nro. 61.

Dels, den 2. Juni

1866.

Französische Ansichten über den Congreß.

Kaiser Napoleon III. hat das Ziel langjähriger unablässiger geräuschloser Bestrebungen erreicht: die deutschen Cabinette haben ihm den Congreß, den er vor drei Jahren zuerst als Universalmittel für alle europäischen Gebrechen empfahl, ermöglicht; England, das sich beim ersten Vorschlage so entschieden sträubte, ist ihm zu Willen, Rußland, das auf Vernichtung der vom Pariser Frieden ihm auferlegten Schranken hofft, zeigt sich zu allerlei Artigkeiten bereit, Italien haut auf ihn wie auf seinen Erretter, und Deutschland, nun, Deutschland wird ganz speciel ins kaiserliche Vertrauen gezogen, indem der Moniteur feierlich erklärt: „Mehrere auswärtige Blätter haben behauptet, es bestände zwischen Frankreich, Preußen und Italien ein geheimer Vertrag, und Preußen verpflichte sich durch diesen Vertrag, im Falle eines Krieges an Frankreich die Rheinprovinzen abzutreten, Italien die Insel Sardinien. Wir dürfen diese Unterstellungen als in allen Punkten falsch erklären. Die französische Regierung hat keinerlei Verpflichtungen solcher Art mit auswärtigen Mächten.“ Obgleich wir diese Erklärung schon mitgeteilt haben, so wiederholen wir sie noch einmal Wort für Wort, weil ohne Zweifel noch oft davon die Rede sein wird. Die Erklärung ist an sich ganz in der Ordnung: Sardinien ist von Italienern, die Rheinprovinz von Deutschen bewohnt, es wäre also Verhath, Frechheit und Hohn gegen die eigenen Grundsätze, wenn der Kaiser Napoleon in demselben Momente, wo er Venetien für Italien in Anspruch nimmt, weil es von Italienern bewohnt ist, an anderen Punkten anders speculiren wollte. Aber dennoch „ist die Wichtigkeit dieser Erklärung so in die Augen springend, daß sie keines Nachweises bedarf“, um mit der France zu reden, die derselben bereits einen Leitartikel widmet. „Diese Erklärung“, fährt sie fort, „ist mehr als die Bestätigung einer Thatsache, sie ist das Programm der französischen Politik. Frankreich will sich in der jetzigen europäischen Crisis mit Niemandem, für Niemanden engagiren, es behält vollständige Freiheit der Action, vollständige Freiheit der Entschlieung. Es verfolgt nur ein Ziel, die Befestigung des allgemeinen Friedens, nicht jenes zwitterhaften, gebrechlichen, auf schwankenden Trümmern gebrochener Verträge übel begründeten, den Interessen der Staaten und den Wünschen der Völker zuwiderlaufenden, fortwährend durch unvermeidliche Zerwürfisse und plötzliche Ausbrüche getrübt, sondern eines auf Gerechtigkeit, Recht und Gleichgewicht der Mächte aufgebauten Friedens. Um dahin zu gelangen, muß man vor jeder Verpflichtung und Solidarität frei und durch keine Allianz voraus gebunden sein, um alles, was gut ist, unterstützen, alles, was falsch ist, bekämpfen zu können.“ Aber was ist „gut“, damit es der Stütze der napoleonischen Armee sicher sei? Darauf antwortet die France mit den stehenden allgemeinen Redensarten, Frankreichs Politik könne weder preußisch, noch italienisch,

noch österreichisch sein, sondern nur französisch; die europäischen Interessen seien aber französische Interessen, Frankreich trete deshalb mit freier Hand, ohne verpflichtet zu sein und ohne Verpflichtungen zu suchen, in die Conferenz. Deutlicher wird die Erklärung des Moniteur, wenn wir erwägen, daß die fremden Blätter, die berichtigt werden sollen, als Quelle den Manchester Guardian bezeichneten, daß dieser englische Artikel aber gar nicht von der „Rheinprovinz handelte, sondern vom Kohlenbistricte an der Saar, das Preußen, und von Luxemburg, das dem Könige von Holland gehört. Die Andeutung in Bezug auf letzteres Herzogthum hatte im Haag einige Besorgnisse erregt und man setzte — ob wahr oder falsch, siehe dahin — die letzte Reise des holländischen Kronprinzen damit in Verbindung und ging sogar so weit, von Antwerpen als Entschädigung dafür an Holland und von Belgiens Verschwinden zu fabeln. Also die Rheinprovinz und Sardinien will Napoleon III. nicht, so erklärt er feierlich; doch dem Saardistricte und dem Herzogthum Luxemburg gegenüber bewahrt er „die Politik der freien Hand“. Das ist bezeichnend, noch deutlicher aber ist eine Darlegung des halb-officiellen Pays, worin gesagt wird: es sei möglich, daß die Conferenz sich in einen europäischen Congreß verwandle; alsdann werde man als nothwendige Folge dieser Erweiterung auch andere europäische Mächte zur Theilnahme an den Beratungen einladen. Als Mittel zur Ausgleichung der Zerwürfisse empfiehlt das halb-officielle Organ: 1) den Austausch Venetiens gegen ein Territorial-Äquivalent auf der adriatischen Ostseite; 2) die Einverleibung Transalbingiens in Preußen gegen Abtretung des dänischen Nordschleswigs an Dänemark; 3) die Verwandlung der rheinischen, ehemaligen kurfürstlichen Territorien in einen besonderen deutschen Staat, der einen Theil des deutschen Landes bildet, als Folge der Bundesreform.

Ein Pariser Berichterstatter der Kölner Zeitung, dessen Nachrichten sich meist als wohl begründet erwiesen haben, schreibt über denselben Gegenstand unter dem 28. und 29. Mai: „Im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten spricht man von der Nothwendigkeit eines Austausches Venetiens (die von Oesterreich bereits im Princip als nicht unzulässig bezeichnet worden sei) gegen andere durch ihre geographische Lage am adriatischen Meere analoge Territorien mit gleich bedeutendem Umfange und annähernd derselben Seelenzahl. Es ist hier der Ort, auf eine Mittheilung zurückzugreifen, die ich Ihnen neulich in Betreff eines angeblich im Wiener Pfingst-Ministerrathe aufgetauchten Vorschlages gemacht, welcher von einer Compensirung Oesterreichs durch Albanien, Bosnien und die Herzegowina, Länder mit überwiegend katholischer Bevölkerung, ausgegangen war. Es bestätigt sich jetzt, daß diese Aussicht andeutungsweise ursprünglich durch den Grafen Gramont in Wien eröffnet worden, und die französischen Staatsmänner, welche in dieser Art Ersatz die einzige Möglichkeit eines friedlichen Ausgleiches sehen, sind nicht eben in der Wider-

zahl. In der schleswig-holsteinischen Angelegenheit wird die Annexion an Preußen als bestes Auskunftsmitel betrachtet, mit der Bedingung jedoch, daß die dänischen Bezirke Nordschleswigs an Dänemark zurückgegeben würden. Von dieser Bedingung scheint man einmal in Frankreich, und wohl mit Recht, nicht absehen zu wollen. Der dritte, die deutsche Frage betreffende Punkt freilich ist der verhänglichste von allen, sowohl was seine Natur als die projectirte Lösung anbelangt. Denkt man doch hier allen Ernstes — ich spreche nur nach genauer Kenntnißnahme der Ideen gerade der leitenden Staatsmänner — an die Schöpfung eines selbstständigen rheinischen Staates, der Glied des deutschen Bundes bleibe und dessen Existenz als eine unabweißbare Folge der Bundesreform und der inneren Organisation Deutschlands angesehen wird. Der heutige Moniteur, der sich voller Entrüstung von jedem Gedanken der Annexion am Rhein abwendet, enthält schlechterdings nichts, was geeignet wäre, diesen Plan in Abrede zu stellen. So offen, wie in dieser mir gemachten Communication, sind die Endziele der französischen Politik schwerlich je hervorgetreten, und ich bitte Sie, bei Zeiten gerade diesem letzteren Plane Ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die im Uebrigen ausgesprochene Ansicht, daß der auf solche Weise consolidirte Friede Europa's darauf zu einer allgemeinen „Entwaffnung“ führen werde, klingt zwar recht angenehm ins Ohr, dürfte aber schließlich doch nur ein leerer Wahn gewesen sein.“

Neueste Zeitereignisse.

Der Königl. Staats-Anzeiger brachte am 31. Mai folgende Verordnung aus dem Ministerium des Innern:

Um den im Fall eines Krieges eintretenden Bedarf an Ersatzmannschaften zu decken, ohne die älteren Jahrgänge der Landwehr heranzuziehen, soll nöthigenfalls noch im Lauf des Sommers eine Musterung der Heerespflichtigen, welche in den Jahren 1865 rückwärts bis 1857 von der Einstellung frei geblieben sind, stattfinden, und zu diesem Behuf ein zweites Ersatzgeschäft abgehalten werden.

Bei demselben konkurriren alle in den Jahren 1843 bis einschließlich 1835 (in Westfalen 1842 bis 1834) geborenen Heerespflichtigen, welche in den Jahren 1865 bis einschließlich 1857

- 1) zur Armee-Reserve,
 - 2) zum Train oder zum Dienst als Handwerker,
 - 3) zur Ersatz-Reserve
- designirt worden oder
- 4) disponibel geblieben sind.

Ad 3. findet die Heranziehung statt, gleichviel, ob die Designirung zur Ersatz-Reserve wegen körperlicher Fehler oder wegen Familien-Verhältnisse oder wegen hoher Loosnummer stattgefunden hat, und bleiben hiernach nur diejenigen Heerespflichtigen der gedachten Jahrgänge von der beabsichtigten wiederholten Vorstellung ausgeschlossen, welche seiner Zeit als dauernd dienstunbrauchbar von aller ferneren Dienstpflichtigkeit gänzlich entbunden worden sind.

Berlin, 31. Mai. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hat seine Inspectionsreise bis Oppeln, Gleiwitz &c. ausgedehnt und ist daher erst am Mittwoch früh aus Schlesien wieder hier eingetroffen.

Der Herzog von Koburg ist am Dienstag früh nach Gotha zurückgekehrt.

Der aus den Freiheitskriegen berühmte General der Kavallerie Graf Rostk ist Montag Nachmittag gestorben. Die Leiche soll am nächsten Donnerstag nach Zobten bei Löwenberg gebracht werden.

Am Montage ist hier in Berlin die Einladung zur Besichtigung des Kongresses in Paris von den Gesandten Englands, Frankreichs und Rußlands überreicht worden. Als Gegenstände der Berathung sind die schleswig-holsteinische, die italienische und die deutsche Reformfrage in Vorschlag gebracht, die letztere nur, insofern sie das europäische Gleichgewicht berühren möchte. Gleiche Einladungen sind von den genannten drei Mächten an Oesterreich, Italien und den deutschen Bund gerichtet. — Preußen hat die Einladung sofort angenommen.

Nach der officiösen wiener Korrespondenz der „Börsenhalle“ wird Oesterreich auf die Kongress-Einladung schwerlich leichtfertig, aber doch nicht ablehnend antworten; es wird zur Konferenz gehen, um zu sehen und zu hören, was man ihm zumuthet und was man

ihm dafür Revanche bietet. Letzteres werde im Gegensatz zu den Leistungen, die man von ihm verlange, so geringfügig sein, daß man mit der Sicherheit an die Konferenz trete, die Entscheidung durch die Waffen werde damit nicht erspart. Sowohl die Rüstungen der Betheiligten wie die Bundesaktion ließen sich nicht beirren und wenn Oesterreich der Konferenz nicht abgeneigt sei, so habe dies seinen Grund darin, daß auf derselben möglicherweise günstige Allianzgruppierungen entstehen könnten. Der Vertreter Oesterreichs wird wahrscheinlich Fürst Metternich sein, welcher ohnedies Aussicht hat, Nachfolger des Grafen Mensdorff zu werden.

Die officiöse österreichische General-Korrespondenz meldet, daß der Prinz Karl von Hohenzollern unter dem Namen Lehmann durch Oesterreich gereist sei.

Aus Paris wird telegraphirt: Die Gerüchte über Verhandlungen zwischen dem Prinzen Karl zu Hohenzollern mit dem petersburger Hofe wegen der Vermählung desselben mit der Prinzessin von Leuchtenberg bestärkten sich.

Dresden, 29. Mai. Bei der gestern stattgehabten Eröffnungs-Sitzung der Deputirtenkammer schloß der Präsident Haberkorn seine Ansprache, in welcher er den Ruf „das Vaterland ist in Gefahr“ für gerechtfertigt bezeichnete, mit den Worten: „Möge es jedoch auch ohne Schädigung der deutschen und sächsischen Ehre und Interessen gelingen, den Frieden zu erhalten, möge dazu jeder Theil das Seinige beitragen und sich der schweren Verantwortlichkeit vor Gott und Menschen bewußt bleiben, welche denjenigen trifft, der ohne Noth Blutvergießen und die Gräueltath eines Bruderkrieges verschuldet.“

Nach einem Dresdener Berichte sind es namentlich der Kronprinz und der Prinz Georg, welche den König auf Oesterreichs Seite hinübergezogen haben; beide stehen mit dem Kaiser Franz Joseph in den freundschaftlichsten Beziehungen. Der König habe widerwillig nachgegeben, weil er als „zärtlicher treuer Vater“ es nicht über sich gewinnen konnte, eine politische Disharmonie im Schooße der glücklichen Familie auskommen zu lassen. — (Was daran Wahres ist, können wir nicht beurtheilen. Wir meinen aber, daß in jedem Falle der Familienvater dem Landesvater nachstehen müsse.)

Hannover, 29. Mai. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer brachte Bennigsen folgenden Antrag ein: Hannover sei verpflichtet, auf die schleunige Einberufung eines frei gewählten Parlaments hinzuwirken und dürfe nicht durch eine vorzeitige Parteinarbeit für Preußen oder für Oesterreich die Kriegsgefahr vergrößern. Das jetzige hannoversche Ministerium aber sei unfähig, für die politischen Interessen des Landes, sowie für die nationalen Aufgaben zu wirken.

(Baden.) Karlsruhe, 29. Mai. Die zweite Kammer bewilligte in ihrer heutigen Sitzung einstimmig den von der Regierung verlangten Militärcredit von 1,070,800 Fl. Zugleich sprach sie ihre volle Uebereinstimmung aus mit der von der Regierung befolgten Politik, welche darauf gerichtet sei, den Friedens- und Vermittelungsversuchen durch Bewaffnung im Verein mit den übrigen Mittelstaaten Nachdruck zu verleihen. Ebenso wurde der Antrag Eckart's, die Regierung möge im Verein mit ihren Bundesgenossen auf Berufung des Parlaments und Bewaffnung des Volkes hinwirken, einstimmig angenommen.

Oesterreich. Wien, 28. Mai. Mit den errichteten fünften Bataillonen der 80 Infanterie-Regimenter, verhältnißmäßiger Vermehrung anderer Truppentheile und Aufstellung von Freiwilligen-corps wird die österreichische Armee auf den Stand von nahezu 800,000 Mann gebracht, eine Zahl, die sie im Jahre 1859 nicht erreichte. Von diesen ziehen ungefähr 600,000 Mann ins Feld, davon 350,000 Mann gegen Preußen und 250,000 Mann gegen Italien verwendet werden. Die Truppen, welche unter dem Oberbefehl des Feldzeugmeisters Benedek die Nordarmee bilden, werden binnen wenigen Tagen ihren Aufmarsch entlang der böhmisch-mährischen Grenze vollendet haben. Zur Sicherung des eigenen Landes ist Alles vorbereitet. Die Festungen Krakau, Olmütz, Königgrätz, Josephstadt und Theresienstadt sind armirt und haben zum großen Theile neue Werke erhalten, welche das Befestigungssystem ergänzen. Selbst die Deckung Wiens hat die Vorsicht des Oberkommandanten nicht aus den Augen gelassen, indem er die Anlage eines Brückenkopfes bei Floridsdorf anordnete, theils um die

beiden Brücken vor Vernichtung durch feindliche Streifparteien zu schützen und theils um eventuellen Falles eine Armee aufzunehmen."

Das ganze Hauptquartier der Nordarmee ist gestern mittelst Separatzuges nach Olmütz abgegangen. Dasselbe besteht aus belläufig 60 Personen. Der Aufenthalt des FML. Benedek in Olmütz soll vorläufig auf acht Tage festgesetzt sein. Sein Abgehen hat zum Zweck, von den bereits getroffenen Maßregeln und der Schlagfertigkeit der einzelnen Armee-corps sich persönlich zu überzeugen. Sonach dürften schon jetzt alle Bestimmungen über die Bekleidung und die Kommandanten der einzelnen Armee-corps der Nordarmee und wohl auch über den eventuellen Operationsplan endgiltig festgestellt sein. Uebrigens soll die Festung Olmütz nicht definitiv zum Hauptquartier ausersehen sein und letzteres schon in der nächsten Woche in die unmittelbare Nähe der böhmischen Grenze verlegt werden. Unter den Orten, welche für die Aufnahme des Hauptquartiers ausersehen sind, wird uns das hart an der böhmischen Grenze gelegene mährische Städtchen Brissau (Eisenbahnstation und nahe am Knotenpunkt des mährisch-böhmischen Eisenbahnnetzes) bezeichnet.

Wien, 30. Mai. Die Wiener Zeitung bringt in ihrem amtlichen Theile ein Gesetz vom 25. d., wodurch eine Zwangsanleihe von 12 Millionen Gulden für das lombardo-venetianische Königreich ausgeschrieben wird. Die Einzahlungen haben in sechs gleichen, für die Provinzen Venedig, Vicenza und Belluno mit Ende Juli, für die übrigen Provinzen mit Ende Juni 1866 beginnenden Monatsraten in Silber oder Gold zu erfolgen.

Italien. Wenn die pariser Konferenz nicht bald zu einer Lösung über Venetien führt, so wird es am Po oder in der Adria zum Schiagen kommen, ehe man sich versteht. Italien will nicht länger warten, als es kann, und was die Verantwortlichkeit des Angriffes anbetrifft, so sagt die „Opinione“: „Oesterreichs Plan ist unverkennbar der, sich uns gegenüber auf der Defensiv zu halten und seine ganze Wucht auf Preußen zu werfen. Diesen Plan aber werden wir durchhauen. Wir sind dabei der Maxime von Montesquieu eingedenk, die der Kaiser Napoleon III. im Leben Cäsar's wieder in frische Erinnerung gebracht, nämlich: der wahre Urheber des Krieges ist nicht derjenige, der ihn erklärt, sondern derjenige, der ihn nöthig gemacht.“ Daß Oesterreich am Po sich defensiv verhalten wolle, bis es „mit Preußen fertig sei, schließen die Italiener daraus: 1) daß die Pläne, in der Polesina Ueberschwemmungen zu machen, außer Frage sind; 2) daß der Po Ferrara gegenüber fast ganz degagirt ist; 3) daß die Konzentration nördlich von der Etsch zwischen Boara und Rovigo bewirkt wird; 4) daß die mantuanischen Distrikte auf dem rechten Po-Ufer von den Oesterreichern nicht ernstlich besetzt sind.

Frankreich. Paris, 28. Mai. Die gleichlautenden Einladungs-Depeschen zur Minister-Konferenz sind heute in Wien, Berlin, Florenz und dem Bundestage übergeben worden. In die deutsche Reformfrage, so weit sie die Bundesverfassung betrifft, wird keine Einmischung beabsichtigt. Die Zuziehung des Bundes ist aber für erforderlich erachtet, weil durch die venetianische, die Erbherzogthümer- und die Limburger Frage Kompensationsvorschläge, also Territorialveränderungen diskutiert werden, die den Bund betreffen. Die Vertretung des Bundes wird durch Bayern erwartet, da die deutschen Großmächte in Konflikt sind. Die Eröffnung der Konferenz soll durch verzögertes Erscheinen des Bundes Bevollmächtigten nicht aufgeschoben werden.

— 29. Mai. Der heutige „Moniteur“ sagt in seinem Bulletin: Die identischen Noten sind an ihre Bestimmungen gelangt. Man glaubt auf eine günstige Antwort zählen zu können.

Die „France“ versichert, daß die bisher eingetroffenen Antworten auf die Einladungsschreiben zu den Kon-

ferenzen günstig lauten. Die Fixirung des Termins, an welchem der Zusammenritt der Konferenzen erfolgen soll, werde noch einen Verzug von vier Tagen erfordern. — Man glaubt, daß die venetianische Angelegenheit erst nach Erledigung der Herzogthümer- und Bundesreformfrage zur Verhandlung kommen wird.

England. London, 28. Mai. (Unterhaus.) Auf eine Interpellation Griffith's erwiderte Layard, die Donaufürstenthümer-Konferenz betrachte die Wahl des Prinzen von Hohenzollern für illegal, autorisire aber keine Intervention.

In der Abstimmung über ein Amendement zur Reformbill ist die Regierung soeben mit 10 Stimmen in der Minorität geblieben.

Rumänien. Bukarest, 30. Mai. Der Fürst Jon Ghika ist wiederum in das Kabinet getreten und hat das Ministerium der öffentlichen Arbeiten übernommen. Der bisherige Minister Fürst Sturdza ist zum Secretair des Fürsten ernannt worden.

Neue Posten.

Berlin, 1. Juni. In nächster Zeit steht eine Zusammenkunft von „Notabeln“ (wie man sie in Regierungskreisen nennt) aller Provinzen in Berlin bevor, um über die von der gubernementalen Partei aufzustellenden Grundsätze bei den Wahlen Beschluß zu fassen. Die gegenwärtige Lage soll hierbei zunächst ins Auge gefaßt und alles vermieden werden, was zu einem Ausschusse anderer Partei-Schattirungen Anlaß geben könnte.

Dresden, 31. Mai. Es bestätigt sich, daß die Mitglieder des Frankfurter Bundestagsausschusses einig seien, den bayerischen Staatsminister Freiherrn v. d. Pfordten als Bevollmächtigten des Bundes bei den Pariser Konferenzen vorzuschlagen.

Florenz, 31. Mai. Heute steht die italienische Regierung am Po mit 350,000 und 400 Kanonen concentrirt. Hierzu kommen 10 Regimenter Freiwilliger, jedes Regiment vorläufig nur aus zwei Bataillonen und 1460 Mann bestehend, deren Depots in Como und Varese für Nord- und in Bari und Barletta für Süditalien sind. Zu den 10 Regimentern kommen zwei Bataillone Scharfschützen, genuesische und milanesische, von denen jenes in Gavi bei Novi, dieses in Lavene bei Varese, in der Provinz Como, seinen Sammelplatz hat.

Die illustrierte Muster- und Modezeitung „Victoria“, Verlag von A. Haack in Berlin, bringt mit im nächsten Quartal wieder eine reichhaltige und eingehende Beschreibung der neuesten Moden in Wort und Bild, von dem einfachsten und bescheidensten Haushaltungs- bis zum elegantesten reichsten Salon- und Ballkleide. Die saubere Ausstattung der „Victoria“, die erläuternden großen Musterbogen, die feinen und eleganten Modekupfer, um so mehr aber noch der so billige Preis von 20 Sgr. pro Vierteljahr sind Zeugnisse des regen Strebens der Redaction, den Reichen sowie den weniger Bemittelten ein gediegenes, schönes und billiges Werk zu liefern. — Die im vorigen Jahre ausgeschriebenene Preisconcurrentz hat nun ihr Ende erreicht. Der erste Preis von 50 Dukaten für das beste der eingereichten literarischen Erzeugnisse wurde der Erzählung „Durch Leid zum Licht“, der zweite, 25 Dukaten, der „Frau Pastorin“ zuerkannt, welche interessante und ausgezeichnete Producte der Literatur demnächst in der „Victoria“ erscheinen werden. (Mannheimer Journal.)

Sämmtliche Aufsätze, welche die Mainummer von Westermann's Illustrierten Deutschen Monatsheften enthält, gehören sowohl durch die Wahl der Gegenstände, die sie behandeln, wie durch die Bedeutung der Verfasser selbst, zu den hervorragenden Arbeiten ihrer Art. So die Abhandlung von Max Perty „Der Aufbau der Thierwelt“; das Dichterbild „Alexander Puschkin“ von Fr. Bodenstein und die anderen Beiträge von Schlagintweit, R. Usinger, E. Arnd, Aug. Vogel u. A. Der Schluß der sehr fesselnden Roquette'schen Novelle „Radulfs Buche“ eröffnet das Heft.

Bekanntmachung.

Wir setzen hierdurch die Sporkassen-Interessenten in Kenntniß, daß sämmtliche Sporkassen-Einlagen auf städtische, sowie ländliche Grundstücke zur ersten Hypothek sicher angelegt sind, so daß ein Verlust unter allen Umständen nicht zu befürchten ist. Dels, den 15. Mai 1866.

Der Magistrat.

Nachdem nunmehr die Urwählerliste zur Wahl von Wahlmännern behufs Wahl zum Abgeordneten-Hause be-

richtigt worden, wird dieselbe während der Zeit von Sonnabend den 2. Juni bis Mittwoch den 6. Juni c. während der Amtsstunden in unserer Registratur zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen.

Etwaige Einwendungen gegen dieselbe sind in den gedachten Tagen bei uns anzubringen.

Dels, den 31. Mai 1866.

Der Magistrat.

Bekanntmachung des landwirthschaftlichen Beamten - Hilfs- Vereins.

Nach §. 8 des Statuts vom 30. April 1861 haben wir die Kreis-Versammlung auf Sonntag, den 10. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthose zum „goldnen Adler“ hier anberaumt, zu welcher die verehrten Ehren- und wirklichen Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1) Geschäftliche Mittheilungen.
- 2) Wahl eines Kassensührers des Kreis-Vorstandes nach §. 6 des Statuts.
- 3) Wahl des dritten Mitgliedes in den Kreis-Vorstand nach §. 9.
- 4) Wahl von 2 Abgeordneten nach §. 5 zu der, am 18. Juni anberaumten General-Versammlung.
- 5) Aufnahme gemeldeter Mitglieder.
- 6) Beschluß für die Vorlagen der General-Versammlung am 18. Juni c.

Die jetzt fälligen Beiträge sind an den vorläufig bestimmten Kassensführer Calculator Diesler einzuzahlen. Dels, den 24. Mai 1866.

Der Kreis-Vorstand.

Bekanntmachung.

Versicherung gegen Kriegsgefahr.

Nachdem die Bildung eines „Vereins von Mitgliedern der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig zu gegenseitiger Deckung der Kriegsgefahr“ beschlossen worden ist, bringe ich solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß und lade zum Beitritt ein.

Diesem Verein können Personen die dem Militär angehören oder ihre Einziehung zu erwarten haben, beitreten und es haben solche, sofern sie nicht bereits bei obiger Gesellschaft versichert sind, gleichzeitig einen Antrag auf Versicherung ihres Lebens bei der obigen Gesellschaft zu stellen.

Nähere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt und die Vermittelung kostenfrei besorgt von Dels, den 1. Juni 1866.

P. R. Lück,

Agent der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Badeanstalt in den Wolf'schen Anlagen.

Die Bannenbäder sind vom 1. Juni an täglich, die Dampfbäder Dienstag, Donnerstag und Sonnabend geöffnet.

Dels, den 31. Mai 1866.

H. Oswald.

Wegen Einberufung meines Sohnes zum Militär ist meine in Schollendorf belegene Bäckerei unter Uebernahme sämtlicher, als auch ohne Inventariestücke, sofort zu verpachten und alsbald zu übernehmen.

Schollendorf, den 26. Mai 1866.

G. Sacher.

300 Schock Speichen verkauft Ste in in Groß-Schönwald.

Meine Frau litt längere Zeit an Heiserkeit und wurde namentlich in den Abendstunden vom Husten furchtbar geplagt. Nur der Gebrauch einiger Flaschen des **L. W. Eggers'schen Fenchel-Honig-Extracts** hat dieselbe von diesen ihren Leiden befreit.

Obernau in Sachsen, 20. Februar 1866.

Hud. Goldammer, Kaufmann.

Das Recept des echten heilkräftigen Fenchel-Honig-Extracts kennt nur einzig und allein sein Erfinder, Herr L. W. Eggers in Breslau, auf dessen Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie in die Flaschen eingebrannte Firma man genau achten muß.

Alleiniger Verkauf in ganzen Flaschen zu 18 und 12 1/2 Sgr., in halben Flaschen zu 10 und 7 1/2 Sgr. bei: Friedrich Förster in Dels, W. O. Casner in Bernstadt, Wilhelm Pürschel in Festenberg, L. Gammert in Hundsfeld, Abraham Mugdan in Kempen,

Wichtig für Leidende!

Erfolg wird garantiert!

Dr. Weber's Lebenspillen zur Wiederherstellung der verlorenen oder geschwächten männlichen Kraft. Preis 2 Thlr.

Dr. Weber's Elixir zur Verhütung von Pollutionen. Preis 2 Thlr.

Dr. Weber's sicher wirkendes Sichtmittel. Preis 1 1/2 Thlr.

Dr. Weber's Bleichsuchtpulver. Preis 1 1/2 Thlr. Gegen Einsendung des Betrags oder unter Nachnahme zu beziehen durch

Dr. A. R. Weber in Chemnitz bei Leipzig.

Auctions-Anzeige.

In der Uffmann'schen Brauerei zu Bohrau werden Sonntag, den 3. Juni, Nachmittags 2 Uhr, sechs Stück Jungvieh, 1/2 bis 1 1/4 Jahr alt, Mürzthaler und Oldenburger Kreuzung, Muttervieh, eine gut genährte Kuh und ein fetter Ochse meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Zwölf Mal jeden Monat



expedire ich Auswanderer und Frachtgüter mit schönsten Dampf- und Seegelschiffen sowohl ab Bremen als auch ab Hamburg nach New-York, Baltimore, nach Südamerika und Australien zu den

billigsten Hafenpreisen.

Julius Sachs in Breslau,

Carls-Strasse No. 27.

Von Königl. Regierung concessionirtes Bureau zum Schutze der Auswanderer.

Ein Paar gebrauchte, schwarze, englische Kumpfgeschirre, sowie ein noch sehr gut erhaltener englischer Britschattel sind billig zum Verkauf bei

G. Wellner, Regimentsfittler.

Schaafrich-Auktion.

Sonnabend, den 2. Juni, Nachmittags 3 Uhr, sollen auf hiesigem Dominium eine Partie gemästeter Schöpfe und Muttern in kleinen Loosen öffentlich, meistbietend versteigert werden.

Dominium Meudorf bei Juliusburg.

Mess. süße Apfelsinen,
Gard. Citronen,
Schaalen-Mandeln,
Trauben-Rosinen,
Datteln

empfehlt

E. R. Hoenisch.

Eine weiße Kalbskub steht bei mir zum Verkauf. **Bappe, Bauergutsbesitzer** in Rathe.

Ma
So
Gen
zu
opti
Sch
ligen
wäh
meh
weic
es n
40
Es
stän
Sch
das
lese
men
habe
rere
len
moch
Mit
liche
mit
die
noch
Best
eine
dabe
Güte
Bei
und
auch
den
Flasch
etwas
flüssi
nach
befe
erquic
der
durch
dem
gefähr
den
so
verm
Augen
einer
men,
und
zu m
schäf
und
unter
Exp
P
Maass
statter
blissen
ten,
Hamb
Frank
Wien,
Berlin
Basel,

Rath und Hülfe für Diejenigen, welche an Gesichtsschwäche leiden und namentlich durch angestregtes Studiren und angreifende Arbeit den Augen geschadet haben.

Seit meinen Jugendjahren hatte auch ich die leidige Gewohnheit, die Stille der Nacht wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Sowohl hierdurch, als durch viele angreifende optische und feine mathematische Ausführungen war meine Sehkraft so sehr geschwächt, daß ich um so mehr den völligen Verlust derselben befürchten mußte, da sich eine fortwährende entzündliche Disposition eingestellt hatte, welche mehrjährigen Verordnungen der geschicktesten Aerzte nicht weichen wollte. Unter diesen betrübenden Umständen gelang es mir, ein Mittel zu finden, welches ich nun schon seit 40 Jahren mit dem ausgezeichnetsten Erfolge gebrauche. Es hat nicht allein jene fortdauernde Entzündung vollständig beseitigt, sondern auch meinen Augen die volle Schärfe und Kraft wiedergegeben, so daß ich jetzt, wo ich das 75ste Lebensjahr antrete, ohne Brille die feinste Schrift lese und mich, wie in meiner Jugend, noch der vollkommensten Sehkraft erfreue. Dieselbe günstige Erfahrung habe ich auch bei Andern gemacht, unter welchen sich Mehrere befinden, welche früher, selbst mit den schärfsten Brillen bewaffnet, ihren Geschäften kaum noch vorzustehen vermochten. Sie haben bei beharrlichem Gebrauche dieses Mittels die Brille hinweggeworfen und die frühere natürliche Schärfe ihres Gesichtes wieder erlangt. Dieses Waschmittel ist eine wohlriechende Essenz, deren Bestandtheile die Fenchelpflanze ist. Dieselbe enthält weder Drastica noch Narcotica, noch metallische oder sonstige schädliche Bestandtheile. Die Bereitung der Essenz erfordert indessen eine verwickelte chemische Behandlung, und ich bemerke daher, daß ich dieselbe seit längerer Zeit in vorzüglicher Güte von dem hiesigen Chemiker, Herrn Apotheker Weiß, beziehe; derselbe liefert die Flasche für einen Thaler und ist gern erbötig, dieselbe nebst Gebrauchs-Anweisung auch auswärts zu versenden. Ich rathe daher den Leidenden, die Essenz von hier zu beziehen, indem eine solche Flasche auf lange Zeit zum Gebrauche zureicht, da nur etwas Weniges, mit Flußwasser gemischt, eine milchartige Flüssigkeit bildet, womit Morgens und Abends, wie auch nach angreifenden Arbeiten, die Umgebung des Auges befeuchtet wird. Die Wirkung ist höchst wohlthätig und erquickend, und erhält und befördert zugleich die Frische der Hautfarbe.

Es wird mich erfreuen, wenn vorzüglich denen dadurch geholfen wird, welche bei dem rastlosen Streben nach dem Lichte der Wahrheit oft das eigene Licht ihrer Augen gefährden und einbüßen müssen. Vielleicht kann auch durch den Gebrauch dieses Mittels das leider in der jungen Welt so sehr zu Mode gekommene entstellende Brillentragen vermindert werden, da dieses in den meisten Fällen die Augen mehr verdirbt als verbessert. Brillen können nur einer fehlerhaften Organisation des Auges zu Hülfe kommen, aber nie gesunde oder geschwächte Augen stärken und verbessern.

Aken, a. d. Elbe.

Dr. Romershausen.

Hiermit beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, dass wir neben unsern bisherigen Geschäften in Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, Berlin und Basel, eine neue Filiale in Paris errichteten, unter der Firma:

**Haasenstein & Vogler,
Expedition für Zeitungs-Annoncen,
Paris, Rue de Richelieu No. 32.**

Indem wir für das uns bisher allseitig in reichem Maasse erzeugte Wohlwollen unsern besten Dank abstellen, bitten wir höflichst auch auf unser neues Etablissement dasselbe auszudehnen; solches zu verdienen, wird auch ferner unser stetes Streben sein.

Hamburg,
Frankfurt a. M.,
Wien,
Berlin,
Basel,

März 1866.

Mit aller Hochachtung
Haasenstein & Vogler.

Dels, den 30. Mai 1866.

Eine am 27. d. Mts. abgehaltene sehr zahlreiche Versammlung unseres conservativen Vereins legte ein sehr erfreuliches Zeugniß für den überall zum Ausdruck gekommenen echt patriotischen Sinn ab. Das deutliche Bewußtsein, daß vornehmlich unsere Provinz schweren Zeiten entgegengeht, hat das unbedingte Vertrauen in die Weisheit Sr. Majestät des Königs und in die Thatskraft des Herrn Minister-Präsidenten Grafen Bismarck und des gesammten Ministerii, welches glücklichweise in solchen ernsten Zeiten an der Spitze des Staates steht, allgemein gestärkt. Der ernste, ruhige und feste Wille, mit vereinten Kräften und größter Opferwilligkeit den drohenden Gefahren entgegenzutreten, — lebhaft an das Jahr 1813 erinnernd, — ist überall zum Durchbruch gekommen. Hervorgehoben wurde in mehreren Ansprachen, daß Schlesien stolz darauf sein könne, auch diesmal mit vortrefflichem Beispiele voranzugehen.

Mit Entrüstung wurde vielfach darauf hingewiesen, wie unwürdig es sei, daß noch jetzt mehrere Körperschaften und vereinzelte Stimmen in Versammlungen und Tagesblättern im Stande gewesen seien, mit völliger Verkennung des Wohles des Vaterlandes den Feinden desselben schwachvoll in die Hände zu arbeiten und die Erreichung besonderer Parthei-Zwecke ins Auge zu fassen. Hinsichtlich der bevorstehenden Wahlen zum Abgeordneten-Hause dürfen wir hoffen, daß in unsern Gegenden gesunder Sinn, echte Vaterlandsliebe und wahre Königstreue immer mehr die Oberhand gewinnen werden. Mit begeistertem Hoch auf Se. Majestät den König schloß die Versammlung

Auction.

Mittwoch, den 6. Juni cr., Vormittags 9 Uhr, werden im Auktionslokal des königlichen Kreis-Gerichts hier selbst — Zimmer Nr. 5 — **Kleidungsstücke und verschiedenes Gerath,** und um 10 Uhr ebendasselbst

10 Ctr. cassirte Aktien

öffentlich gegen baldige Zahlung versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Dels, den 31. Mai 1866.

Hoffmann,
Kanzlei-Inspektor.

Hämorrhoidal-, Unterleibs-

Sechs Regeln

für die

natürliche Gesundheitspflege.

- 1) Iss und trink möglichst gut und Alles, worauf Du Appetit hast.
- 2) Trink namentlich täglich mindestens drei Glas frischen Brunnenwassers. Mehr ist besser.
- 3) Bade so oft wie möglich.
- 4) Laß Deine Haut — am besten täglich, jedenfalls aber nach jedem, auch dem kleinsten Hautschauer, tüchtig frottiren.
- 5) Sorge stets für frische Luft im wachenden und schlafenden Zustande.
- 6) Solltest Du Dich dann noch nicht behaglich und wohl fühlen, so trink den Tag über ein, auch zwei Gläschen

Daubig-Liqueur;*)

und Du wirst sehen, daß Du ein gesunder Mensch bleibest oder wirst.

NB. Wer über die hier angegebene Wirkung des Daubig-Liqueur Beweise haben will, wende sich an R. F. Daubig in Berlin (Charlottenstraße 19), und er wird wahrheitsgetreue gedruckte Urteste erhalten.

und Magenbeschwerden.

*) Nur allein echt zu haben bei: **P. Dehler** in Dels. **A. Krolig & Comp.** in Bernstadt. **L. Gammert** in Hundsfeld. **Wilh. Würschel** in Festenberg. **H. Steinig** in Namslau. **H. Schelenz** in Kempen.



Rob. M. Sloman's Packet-Schiffe,

durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:

von Hamburg direct

nach New-York und Quebec am 1. u. 15. jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe

Donati & Co.,
concessionirte Expedienten in Hamburg.

**Dr. Romershausen's
Augen-Oeffnung,**
die Flasche 1 Thlr., empfiehlt
August Bretschneider.

Gegen alle catarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, Husten, Heiserkeit etc. giebt es nichts besseres als die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons.

Die zahlreichen ärztlichen Empfehlungen, sowie die zuerkannten Medaillen sind hiervon thatsächliche Beweise. — Obige rühmlichst bekannten Brust-Bonbons sind in Original-Paketen mit Gebrauchsanweisung à 4 Sgr. stets vorräthig in Oels bei **P. N. Lück**; in Bernstadt bei **P. W. Casner**.

Ohlauer Kalköfen.

Es ist täglich frischer Kalk vom großen Ofen zu haben. Billige Preise, gutes Maas. Größere Aufträge können angenommen werden.

O. Stubr.

Neue Engl. Matjes-Heringe
empfehlen **E. N. Hönisch.**

Patent-Zahnstocher, durch Maschine gefertigt, pr. Mille 7 1/2 Sgr., pr. Hundert 1 Sgr.

Engl. Zahn-Pulver, die Schachtel 2 1/2 Sgr.,

empfehlen

August Bretschneider.

Eichenes Schirrholz
verkauft **Gastwirth Baug** in Rotherinne.

Ein starkes, brauchbares Arbeits-Pferd ist billig zu verkaufen; wo, erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Zwei Fuchswallache, circa 9 Jahr alt, 5 Fuß 3 — 4 Zoll groß, gesund, zum Reiten und Fahren brauchbar, stehen zu verkaufen beim Oberlieutenant v. **Werner** in Oels.

Klage-Formulare,
nach einem ganz neuen Schema gefertigt,
sind wieder vorräthig und kostet das Buch 7 1/2 Sgr., der Bogen 4 Pf.
die Buchdruckerei von **A. Ludwig.**

Dem bei der hiesigen Königl. Schwadron detachirten Seconde-Lieutenant Herrn von Rügen für das gütige Geschenk bei meinem Verluste sage ich, so wie vielen meiner Kameraden den herzlichsten, innigsten Dank.

Oels. **Wehrmann Wilhelm Biewald.**

Eine freundliche Wohnung, 2 Treppen hoch, am Markt, bestehend aus großer Stube mit Ofen und Beigelaß ist mit oder ohne Meubles zu vermieten bei

Oels. **Moritz Philipp.**

Eine meublirte Stube mit Schlaf-Cabinet ist zu vermieten Breslauerstraße Nr. 8.

Eine meublirte Stube ist zu vermieten und bald zu beziehen Ring Nr. 322, im grünen Franz. **D. M. Katz.**

Ring No. 155 ist ein meublirtes Zimmer zu vermieten und bald zu beziehen.

Ein Bund Schlüssel, an einem Riemen, ist gefunden worden; das Nähere hierüber ist in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen.

Ich habe so eben große Vorräthe von **Sola-Wechseln** und **Prima-Wechseln** drucken lassen und kostet das Stück 3 Pf. Oels. **A. Ludwig.**

Anzeigen aus Bernstadt.

Nachdem durch Allerhöchste Verordnung vom 9. Mai a. cr. das Haus der Abgeordneten aufgelöst und höheren Orts die Vorbereitung zu den Neuwahlen angeordnet worden, wird die von uns aufgestellte Urwählerliste zur Wahl von Wahlmännern, welche die Wahl von Abgeordneten auszuführen haben, in den Tagen vom 4. bis 6. Juni a. cr. in unserer Rathskanzlei während der Amtsstunden zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen.

Etwasige Einwendungen gegen dieselbe sind in den gedachten Tagen bei uns anzubringen.
Bernstadt, den 28. Mai 1866.

Der Magistrat.

Verspätet.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern sagen wir für die so zahlreiche Theilnahme bei der am Sonntag erfolgten Beerdigung unserer geliebten Gattin und Schwester, der Frau Bäckermeister **Pauline Dierbach**, geb. **Reiche**, sowie Herrn Pastor **Strauß** für seine trostreiche Grabrede unsern innigsten Dank.

Bernstadt, im Mai 1866.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Schleifsteine aus dem besten Bruch Schlesiens habe ich angekauft, und liefere jede Größe zu den möglichst billigsten Preisen; ebenso alle Sorten Wezesteine und Wezefannen. Bernstadt. **P. W. Casner.**

Bleichwaren

aller Art, sowie Wirkfaden übernehme ich auch dieses Jahr wieder für die anerkannt besten **Natur-Rosenbleichen** des Herrn **Friedrich Emrich** in **Sirschberg** i. Schles., und halte mich unter Versicherung reellster und möglichst billiger Bedienung zu recht zahlreichen Aufträgen ergebenst empfohlen. Bernstadt. **Gustav Meidner.**

mal
hin
und

2 1

C

gr
He
sind
kau

Priva
Bürg
und

Mai
und d
liegen
Lagen
nahme

findet

stat

ang ge

2

Privatar
Bürgern
und

wozu er

M

Oels.

W. Maas

Gewicht

höher

Ritter

Niedriger

höher

Ritter

Niedriger

Mineral-Brunnen.

Auch in diesem Jahre halte ich ein Lager von natürlichen Mineral-Brunnen auf Lager, ebenso auch künstlichen Brunnen von den Herren VDr. Strube und Saltmann in Breslau.
Bernstadt.

P. O. Castner.

Bernstadt, Montag, den 4. Juni c., Nachmittags 2 Uhr: Missionsstunde.

Briefbogen

mit der Ansicht von Bernstadt, große, das Buch 8 Sgr. — das Stück 4 Pf. kleine, " " 6 " — " " 3 " sind fortwährend, sauber gedruckt, bei Herrn Kaufmann Meldner in Bernstadt zu haben.

Anzeigen aus Hundsfeld.

Privatanzeigen aus Hundsfeld wolle man gefälligst an Hrn. Bürgermeister Schulz bis spätestens Sonntags, Dienstags und Donnerstags zur weiteren Veranlassung einsenden.

Nachdem durch Allerhöchste Verordnung vom 9. Mai cr. das Haus der Abgeordneten aufgelöst worden, und die Neuwahlen zu demselben angeordnet worden sind, liegen die hiernach aufgestellten Uhrwählerlisten in den Tagen vom 4. bis 6. Juni cr. zu Jedermanns Einsichtnahme in unserem Magistrats-Bureau aus.

Hundsfeld, den 31. Mai 1866.

Der Magistrat.

Sonntag, den 3. Juni cr.,

findet bei mir

Tanzmusik

statt, wozu freundlichst einladet

Gnerich.

Gastwirthin zu Hundsfeld.



Ein schwarzer Jagd-Hund hat sich bei mir eingefunden und kann derselbe von dem rechtmäßigen Eigenthümer in Empfang genommen werden.

Hundsfeld, den 26. Mai 1866.

Moritz Mai, Gasthofbesitzer.

Anzeigen aus Festenberg.

Privatanzeigen aus Festenberg wolle man gefälligst an Hrn. Bürgermeister Schulz bis spätestens Sonntags, Dienstags und Donnerstags zur weiteren Veranlassung einsenden.

Bad Bukowine.

CONCERT

Sonntag, den 3. Juni 1866,

wozu ergebenst einladet

A. Koll,

Restaurateur.

Nach dem Concert Ball.

Anzeigen aus Ramslau.

Privatanzeigen aus Ramslau wolle man gefälligst an Herrn E. Spiller bis spätestens Sonntags, Dienstags und Donnerstags zur weiteren Veranlassung einsenden.

In meinem am Ringe neben der Apotheke belegenen Gehause sind mehrere Wohnungen, sowie 2 Gewölbe zu vermieten; davon ist ein Theil der Wohnungen bald, der andere nebst den Gewölben Johann zu beziehen.

M. S. Berman.

Kirchlicher Anzeiger aus Dels.

Am 1sten Sonntage nach Trinitatis predigen in der Schloß- und Pfarr-Kirche:
Frühpredigt: Herr Propst Thielmann.
Amtspredigt: Herr Hofprediger Sobenthal.
Nachmittagspredigt: Herr Diaconus Krebs.

Wochenpredigt:
Donnerstag, den 7. Juni, Vormittags 8½ Uhr:
Herr Subdiaconus Schön

In der St. Salvator-Kirche:
Sonntags, den 3. Juni Nachmittags 1½ Uhr } Kinderlehre
und Mittwochs, den 6. Juni, Nachm. 1 Uhr }
Herr Subdiaconus Schön

Montags, den 4. Juni, Abends 7 Uhr: Missionsstunde:
Herr Hofprediger Sobenthal.

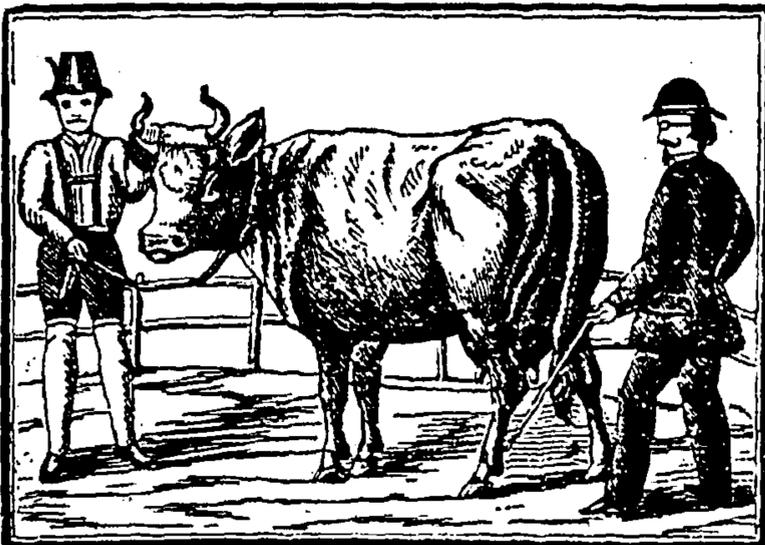
Im Verlage von A. Ludwig in Dels ist erschienen und zu haben:

Allgemeines und praktisches Hausthier-Arznei-Buch,

oder

Anweisung
zur Heilung der Krankheiten
der Pferde, des Rindvieh's, der Schafe, Ziegen,
Schweine und Hunde, sowie des Flügelveh's.

Ein Noth- und Hülfsbuch
für alle Viehbesitzer,
welche auf die leichteste, sicherste und wohlfeilste
Weise selbst kuriren wollen.



Un mannigfadem Eegen
Gebriht's der Viehzucht nicht,
Das Nutzvieh treu zu pflegen,
Ist drum des Züchters Pflicht.
Dies Büchlein giebt nun Mittel an,
Wie man sein Vieh kuriren kann.

Preis: Gebestet 3 Sgr.

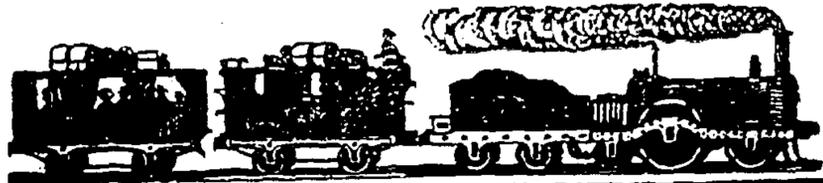
Marktpreise der Städte Dels und Bernstadt,
vom 26. Mai 1866.

Dels.	Weizen.	Koggen	Gerste.	Erbsen.	Hafer.	Kartoff.	Hen.	Stroh.
der Maß	der Schfl.	der Str.	das Schd.					
der Gewicht.	rtl. sgr. pf.							
Höfster	—	—	—	—	28	11	1	9 15
Rittler	—	—	—	—	27	—	29	9
Niedriger	—	—	—	—	26	—	28	—
Bernstadt, den 26. Mai.								
Höfster	2 8	1 15	1 8	2 5	1	8	1	9
Rittler	2 7	1 14	1 7	6	—	—	—	—
Niedriger	2 6	1 14	1 7	—	—	—	—	—

Marktpreis der Stadt Breslau,
vom 26. Mai 1866.

	feine	mittel.	ordin.
Weiß. Weizen	68-71	61	50 Sgr.
Gelber dito	62-67	58	49
Koggen	47-48	46	44
Gerste	39-42	37	31
Hafer	29-30	28	26
Erbsen	60-62	54	50
Kleeaat rotthe	—	—	—
dito weiße	—	—	—

Lokomotive



an der Oder.

Dels, 31. Mai. So viel verlautet, soll auch in Dels ein Magazin für die Bedürfnisse des Militärs angelegt werden; am besten ist es freilich, wenn sich am Congreß Mittel zu einer ernstlichen und dauernden Ausgleichung zwischen den deutschen Großmächten finden lassen, so daß alle weiteren so äußerst kostspieligen Kriegsrüstungen unterbleiben können. Wenn auch hier nicht gerade Furcht vor den Oesterreichern herrscht, so ist doch auch fast nirgends eine Neigung für den Krieg zu spüren, wie sich leider! in Oesterreich in allen slavischen Städten, ja sogar in Wien und Graz offen ausspricht. Daß Dels kein bedeutender Fabriort ist, zeigt jetzt seine Vortheile, denn man hört nicht von massenhafter Arbeiter-Entlassung; die Große-Mühle, die Fabriken in Spahlitz und Schmarse, die Vereinszigelei arbeiten mit der mäßigen Zahl Leute, die sie immer brauchen, fort, und so wird man von der allgemeinen Stockung der Geschäfte hier weniger gemahrt, als an Orten, die ausschließlich eine starke Fabrikbevölkerung und keinen oder nur geringen Absatz ihrer Fabrikzeugnisse haben.

— † Das erste Missionsfest in Döberle, welches am Donnerstage, den 24. Mai, Nachmittags von 3 Uhr ab, durch den Dels-Bernstädter Missionsverein gefeiert wurde, war ein Seelen erweckendes, Herzen stärkendes Fest, dessen Segen sich auch in weitere Kreise verbreiten dürfte. Denn nicht bloß die Gemeinde aus den eingepfarrten Dörfern, auch aus andern umliegenden Gemeinden, selbst aus dem Trebnitzer Kreise waren zahlreiche Festgäste gekommen. Es waren darunter 18 Geistliche aus dem Dels'er und Trebnitzer Kreise, viele Lehrer, welche nach der vom Ortgeistlichen Pastor Reiche gehaltenen Liturgie den 84. Psalm vom Chore sangen. Die Predigt hielt Pastor Schneider aus Stampen über Ps. 20, 6.: „Wir rühmen, daß du uns hilfst und im Namen unseres Gottes werfen wir Panier auf. Der Herr gewähre dich aller deiner Bitte,“ und sprach: von dem Kriege, den die Mission führt, betrachtend den Feind, gegen den Panier aufgeworfen wird, den Feldherren, die Streiter und den Sieg. — Nach einem kurzen Gesange hielt noch Hosprediger Hohenthal aus Dels eine Ansprache, welcher er Joh. 7, 37. 38.: „Aber am letzten Tage des Festes, der am herrlichsten war, trat Jesus auf, rief und sprach: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubet, wie die Schrift sagt, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen“, zu Grunde legte. Durch diese Ansprache und durch die Predigt, die einander ergänzten, klang der Ton hierdurch: im Reiche Gottes sind Kriege Siege, und der Ton fand nicht bloß seinen Wiederhall in den Herzen der Festgemeinde, sondern seine Verheißung wurde durch den Beistand des heiligen Geistes auch erfüllt, die Herzen schlugen für den Herrn und trugen ihn, von dem ihr Herz voll war, in ihre Familien und Gemeinden, auch des Trostes voll, Gott werde unser Volk — sein Volk nicht verlassen.

Stettin, 28. Mai. Eine Bauerfrau, welche bei einem Stettiner Hause 100 Lhr. stehen hatte, meldete sich, um ihr Geld zurückzufordern. Als ihr das Geld ausgezahlt wurde, sagte sie ganz unbefangen: „Na ich seh, sie hebben dat Geld noch, denn behollen se't man.“

— Aus Gleiwitz schreibt man vom 20. d. Mts. von einem Vorfalle, der ohne die traurige Ursache tragikomisch wäre. Für die einberufenen Landwehrmänner stand der Eisenbahnzug bereit, er sollte gerade abfahren, aber ihre Frauen widersetzten sich und warfen sich in der Verzweiflung auf die Schienen vor der Lokomotive. Gewalt darf nicht angewandt werden, was war also zu machen? Endlich willigen die Frauen in einen Vorschlag, sie sollen mitfahren, aber in besonderen Wagen; sie stiegen ein, die Wagen fuhren ab, aber die Damensalons

waren abgelöst und blieben zurück. Die Frauen wollten dem Inspektor das Loos des Orpheus bereiten und es kostete viele Mühe, die erzürnten Weiber zu beruhigen. Wie man in Sachsen selbst das Großmacht- und Soldaten-spielen des Herrn von Peust lächerlich und abgeschmackt findet, bewies ein Gedicht, welches ein sächsisches Wochenblatt brachte. Es lautet wörtlich:

National-Hymne.

(Mel.: Ich bin ein Preuße etc.)

Ich bin a Sächser, hab' auch meine Farben,
So wie der Breisse, hab ich weiß und grün
Mein Vater auch und meine Mutter farben,
Auch mußt'n mir nach Schleswig-Polstein ziehn,
Wo uns gar sehr verbiß'n
Der Breisse 'rausgeschmiss'n.
Drum geht es jetzt in's breische Land hinein,
Da woll'n mit Sächser alle vorne sein!

Mir hahn Courage ooch und sein nich ohne,
Wenn's nur an Käseschnittel nich gebricht
Und wenn die Mutter sagt zu ihrem Sohne:
Mei Herze, geh und sercht den Breissen nicht.
Soldaten han mir wenig,
Doch sein her alle eenig.
Daß, geht mit Destrreich los die Keilerei,
Da sein mir Sächser alle mit derbei!

Ja weil sie uns aus Polstein 'rausgeschmiss'n
Und unsern Peust verlacht noch obendrein,
Da soll'n sie's auch nun grade jetzt auch wissen,
Wann wir auch keen und keene Großmacht sein,
Daß mir auch ha'n Kanonen,
Die auch kai Blut nicht schonen.
Drum geht es jetzt in's Breissenland hinein,
Da woll'n mer zeigen, daß mer Sächser sein.

Doch woll'n mer jetzt zur Zeit noch immer warten
Und bleiben jetzt vorläufig noch neudral,
Mer woll'n erst sehn, wenn sie gemischt die Karten
Und wie sich nimmt der Breissen General.
Mer bleib'n ganz alleene
Auf unserm Königstecne.
Wenn Destrreich wird von Breissen Sieger sein,
Da mischen mir, die Sächser, uns hinein.

Doch schlägt der Breisse, wie einst die Theresel
Der alte Fritz, bei Hohenfriedeberg,
Da sein mer still und trinken unser Nösel
Und klümmern uns nicht um das Kriegeswerk.
Mer denken still an Perne
Warum denn -- nu so gerne --
Und schlägt der Breisse siegreich tapfer drein,
Woll'n mer a Volk von deitschen Brüdern sein.

Köln, 28. Mai. Die Luft ist voller „Gerüchte“ und meist voller „Küngergerüchte“, daher müssen wir schon wieder einmal nothgedrungen ein „Gerücht“ besprechen, welches sich wie ein Lauffeuer fortgepflanzt hat und ängstliche Gemüther beunruhigt. Es soll nämlich, so erzählt man sich mit Schaudern und Entsetzen, ein Landwehrmann wegen thätlichen Angriffs auf einen Officier kriegsrechtlich erschossen worden sein. Diese Execution soll auf der Mülheimer Haide am 23. d. Statt gefunden haben. Die Nachricht kam uns schon mit einigen Variationen verfloßene Woche zu Ohren, wir legten ihr aber kein Gewicht bei; da uns jedoch nun auch von auswärts die Bitte um Aufklärung zugeht, um der „furchtbaren Aufregung“ in dem betreffenden Orte zu steuern, in welchem ein „Augenzeuge“ den Schauerbericht abgestattet hat, so bemerken wir, daß eben solche Execution nicht Statt gefunden hat. Der „Augenzeuge“ scheint demnach mitunter an Hallucinationen zu leiden oder zu der Schelmenzunft zu gehören, deren Mitglieder sich ein boshaftes Vergnügen machen, ängstliche Gemüther ohne Grund noch mehr zu beunruhigen. Was ist das Leben einer Dame? — Von 18 Jahren bis 25 der siebenjährige Krieg zwischen Herz und Verstand. Von 25 bis 55 der dreißigjährige Krieg der Natur mit dem Schneider, und von da weiter die hartnäckige Vertheidigung einer alten Citadelle gegen die sturmlaufenden Jahre.

ihre
Wit
ter
selb
We
ein
gen
der
sam
gen
wol
vor
ernf
wel
chen
das
selbe
einer
Volk
zur
wick
auch
des
suche
Jede
beide
nur
Bund
mein
ander
ten an
der si
seit zu
mer k
weisen
mit
Bemü
gleich
Niemo
Vaterl
möge.
Die V
täglich
deshal
die Be
derlich
machen
Schlag
die He
sen auf
lichten.
Hoffnu
gerkrieg